

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Juni/Juli 2011

05



Kinderkatechese, Autobahnkirchen, Fronleichnam, Der Herr ist mein Hirte

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Nicht immer bin ich am Sonntagmorgen munter und ausgeschlafen ...

Nachdem der morgendliche Blick in den Spiegel eher das Gefühl verstärkt, „Heute bist du nicht so ganz fit!“, hilft mir stattdessen der kleine Moment vor dem 10.00-Uhr-Gottesdienst, wenn der Küster die lachende Kerze in die Hand nimmt und diese auf den Altar stellt. Nicht nur, dass die Sonne mir mit ihrem Lächeln ein anderes Bild vor Augen führt als die eigene Müdigkeit, sondern auch, dass mich dieses an vergangene Bilder erinnert bzw. den Ausblick freigibt auf das Kommende: Kinder, die voller Freude der Kerze zur Katechese folgen oder auch wieder von da zurückkehren und mich bei der Bitte um den Segen anstrahlen. Sie schaffen es auch mein müdes Gesicht zu verwandeln.

Während ich dies schreibe, denke ich an Gerhard Schönes Lied vom Hund im Spiegelkabinett, das sich vor einigen Jahren nicht nur in meine CD-Sammlung eingeschlichen hat. „Nun stell dir vor, wie wäre es gewesen ...“, so beginnt dort die dritte Strophe. Wie wäre es gewesen, wenn mich die strahlenden Gesichter schon viel eher als Erinnerung und Erwartungen zum Lächeln gebracht hätten ...?

Dass Sie sich Solches nicht nur für den Pfarrer ganz praktisch vorstellen können, wünscht Ihnen

Urs G. M. Hoffmann

Gemeinde-Sommerfest

„Lass mir nur ein Paar Stiefel machen, ...“

... dass ich ausgehen und mich unter den Leuten sehen lassen kann, dann soll dir bald geholfen sein...“

Dieser Ausspruch gehört zum diesjährigen Theaterstück, das bereits für das kommende Sommerfest vorbereitet wird. Denn auch in diesem Jahr wird am 25.06.2011 um 16:00 Uhr das Gemeindefest wieder mit einer Theateraufführung eines Märchens der Gebrüder Grimm eröffnet.

Vielleicht sind die Stücke der vergangenen Jahre noch in Erinnerung geblieben? Im letzten Jahr erpressten ein gieriger König und sein Hofmarschall große Mengen Gold von einer armen Handwerkerstochter. Nacht für Nacht musste sie Erntereste in Edelmetall verwandeln und sich in größter Not von einem wunderlichen Männchen dabei helfen lassen. Doch das geschah nicht umsonst! So wurde die fleißige Spinnerin zwar Königin,

musste aber ihr zukünftiges Kind verpfänden. Ganz klar, dass das Neugeborene dann auch noch ein Wörtchen mitzureden hatte...

In den Jahren davor wurden auch die Stücke „Das tapfere Schneiderlein“ (2009) und „Die Bremer Stadtmusikanten“ (2008) aufgeführt.

Zum weiteren Programm des Gemeindefestes gehören aber auch noch Spiele für die Kinder, Stockbrot am Lagerfeuer und Singen für die Erwachsenen. Neugierig geworden? Sie sind herzlich eingeladen, mit der ganzen Gemeinde diesen Tag zusammen zu erleben. Lassen Sie sich überraschen, welches Märchen in diesem Jahr an der Reihe ist – oder haben Sie da schon so eine Vorahnung...?

Bitte Kuchen mitbringen für das gemeinsame Kaffeetrinken; für Getränke und Verpflegung vom Grill wird gesorgt.

Sandro Heddergott



Szene aus dem Theaterstück „Rumpelstilzchen“, Sommerfest 2010

Kaum hat der Pfarrer das erste Gebet am Sonntag gesprochen, rutscht Johannes unruhig auf der Kirchenbank hin und her. Still-sitzen ist für einen vier-jährigen Rabauken

etwas Unmögliches.

Endlich. Der Pfarrer hat das Evangelium beendet. Nun steht Monika vor dem Altar. Sie hält die Kerze der Kinderkatechese in der Hand und lädt die Kinder ins Kirchenzimmer ein. Dort können sie dem Glauben an Gott ein Stück näher

kommen und an dem liturgischen Leben der Gemeinde teilhaben. Paula, ebenfalls vier Jahre, hält sich mit einer Hand an ihrem Hosenbein fest. Und schon springen unzählige Kinder auf und poltern die Treppe zum Kirchenzimmer hoch, während der Pfarrer auf etwas Ruhe wartet und die Eltern sich aufatmend in die Bank zurücklehnen.

Oben drängeln sich die Kinder auf den Stühlen. Wie fast immer haben wir zu wenige hingestellt. 20 Stühle reichen selten aus. Also wird der Stuhlkreis vergrößert, Kinder umgeschichtet und Eltern gebeten, mit in den Kreis zu kommen.

„Hallihallo, schön dass du da bist...“ – Wer möchte so nicht

begrüßt werden? Fast jeden Sonntag werden so die Kinder zur Kinderkatechese einzeln beim Namen genannt. Ein liebgewonnenes Ritual, mit welchem die



Kinderkatechese im Freien

Katechese beginnt. Manchmal passiert es, dass man neue Namen vergisst oder Geschwisternamen vertauscht. Ohne die Mithilfe der Kinder wären wir dabei aufgeschmissen.

Nach dem Lied „Im Namen des Vaters“ beginnt der inhaltliche Teil der Katechese. Während der Fasten- und Adventszeit gibt es meist ein bestimmtes Thema, welches wir zwölf Katechetinnen gemeinsam erarbeiten. In diesem Jahr haben wir uns das „Vater unser“ mit den Kindern genau angeschaut und Bewegungen dazu gelernt. Jetzt können wir das Gebet, welches die Katechese abschließt, etwas besser verstehen und konzentrierter mitbeten. Heute besprechen wir den letzten Teil des „Vater unser“

Denn dein ist das Reich,
Kindern das Evangelium näher bringen

- „...denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen“. Nicht gerade ein leichter Text für Kinder im Kindergartenalter. Wir reden

kurz über die gewichtigen Worte und was sie wohl bedeuten sollen. Bei „Herrlichkeit“ hatten wir bereits in der Vorbereitung echte Schwierigkeiten, eine Erklärung zu finden. Gut, auch für uns Erwachsene, sich damit mal zu beschäftigen!

Es wird ein wenig unruhig. Vor allem die

ganz Kleinen können heute nur schwer folgen. Deshalb kommt nun der praktische Teil. Alles im „Vater unser“ läuft darauf hinaus, dass wir auf Gott vertrauen dürfen, weil er nicht nur für uns da ist, sondern uns auch sein Reich versprochen hat. Aber wie erklärt man das den Kindern? Wir lassen das die Kinder selber machen. Tücher in unserer Mitte bilden die Grundlage und die Kinder können das Reich Gottes mit glitzernden Steinen, bunten Perlen, farbigen Kreisen und einfachen Naturmaterialien gestalten. Am Ende entsteht ein farbenfrohes und herrlich gefülltes Reich Gottes, wie man es sich nur wünschen kann. Die Kinder zeigen stolz, was sie gemacht haben.

→

Autobahnkirchen, Oasen mitten im Trubel

Heute hat die Predigt etwas länger gedauert als sonst und unsere Katechese ist bereits zu Ende. Dann singen wir eben noch ein Lied. Und noch eins. Anschließend gehen wir zurück zum Gottesdienst. 25 Kinder poltern die Treppe wieder herunter, sonst hört uns ja auch keiner.



das „Reich Gottes“ im Kirchenzimmer

Vorher müssen aber noch alle Jacken und Mützen wiedergefunden werden. Gemeinsam gehen wir nach vorn zum Altar. Johannes zuckt es in den Beinen. Er muss nach vorne rennen. Der Pfarrer wartet auf die Kinder und gibt ihnen den Segen. Das Aufräumen nach dem Gottesdienst dauert heute etwas länger. Das Reich Gottes räumt sich nicht so schnell weg. Es war heute wieder eine gute Katechese. Auch für mich.

Katharina Graupe

Die Urlaubs- und Ferienzeit naht und viele Leute machen sich auf den Weg. Die meisten sind wohl mit dem Auto unterwegs, einige mit dem Flugzeug und ein paar wenige auch mit dem Zug oder Fahrrad oder gar zu Fuß. Wer mit Kindern mit dem Auto unterwegs ist, kennt den Hinweis: Machen Sie oft Pausen! Auf den Rasthöfen gibt es Spielplätze. Sauberkeit und Ausstattung, Freundlichkeit etc. wird des Öfteren getestet und kann u.a. beim ADAC erfragt werden. Doch kann man so den Urlaub entspannt beginnen? In Zeiten der stetig wachsenden Verkehrsbelastungen befinden sich die Fahrer in einer extrem spannungsreichen Situation. Der teilweise hohe Geräuschpegel im Auto, die Flut visueller Eindrücke, der Zwang, sich ununterbrochen zu konzentrieren sowie eine sehr geringe Bewegungsfreiheit sind wesentliche Fak-

toren physischer und psychischer Belastung. Diese Belastungen machen Ruhepunkte am Rande der Fahrbahn notwendiger.

Ein solcher Ruhepunkt können auch die Autobahnkirchen sein. Die Gotteshäuser befinden sich auf dem Gelände von Raststätten oder nahe einer Ausfahrt. Die

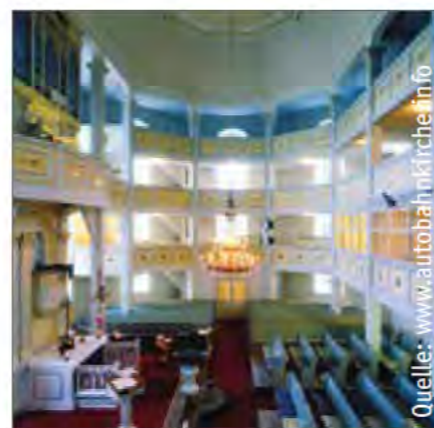
Bandbreite reicht vom beeindruckenden Sakralbau bis zum bescheidenen Andachtsraum. Reisende gehen hinein, um zu rasten und den Kopf wieder frei zu kriegen. Manche beten und halten innere Einkehr. Sie sind tagsüber mindestens von 8 bis 20 Uhr geöffnet, manche von ihnen rund um die Uhr. Bereits im Mittelalter wurden dem Wanderer, Pilger und Reisenden Andachtsmöglichkeiten in Form von Kapellen und Kreuzen am Wegesrand angeboten. Sie sollten einerseits als Orte des Schutzgebets dienen, andererseits den Menschen



Hinweisschilder zu Autobahnkirchen



Autobahnkirche Uhyst an der A4



Kirchenraum der Autobahnkirche Uhyst

mahnen, sich (wieder) auf Gott zu besinnen. Eine den veränderten gesellschaftlichen Lebensräumen angepasste Form der traditionellen Wegekappen und -kreuze sind Autobahnkirchen und -kapellen. Sie laden auch Menschen ein, die den oben genannten physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt sind. So können und wollen Autobahnkirchen und -kapellen als Gegenpol zu unserer schnelllebigen und unverbindlichen Zeit Orte sein, an denen Menschen auf der Suche nach Begegnung mit Gott oder sich selbst Ruhe und Besinnung finden. Alle Autobahnkirchen sind durch regionale, meist private Initiativen finanziert. Das bedeutet aber auch, dass es keine Standards gibt. Es gibt weder in der evangelischen noch in der katholischen Kirche eine übergeordnete Stelle, die für die Gotteshäuser am Rande der Autobahnen zuständig im direkten Sinne wäre. Jede Kirche ist anders ausgestattet und wird anders betreut. Selbst die Hinweisschilder sind uneinheitlich und richten sich nach den Auflagen der Autobahndirektion. Etwa eine Million Menschen besuchen jedes Jahr eine Autobahnkirche. Viele Besucher nutzen das „Anliegenbuch“, um ihre Gedanken festzuhalten, viele zünden eine Kerze an und geben eine Spende.

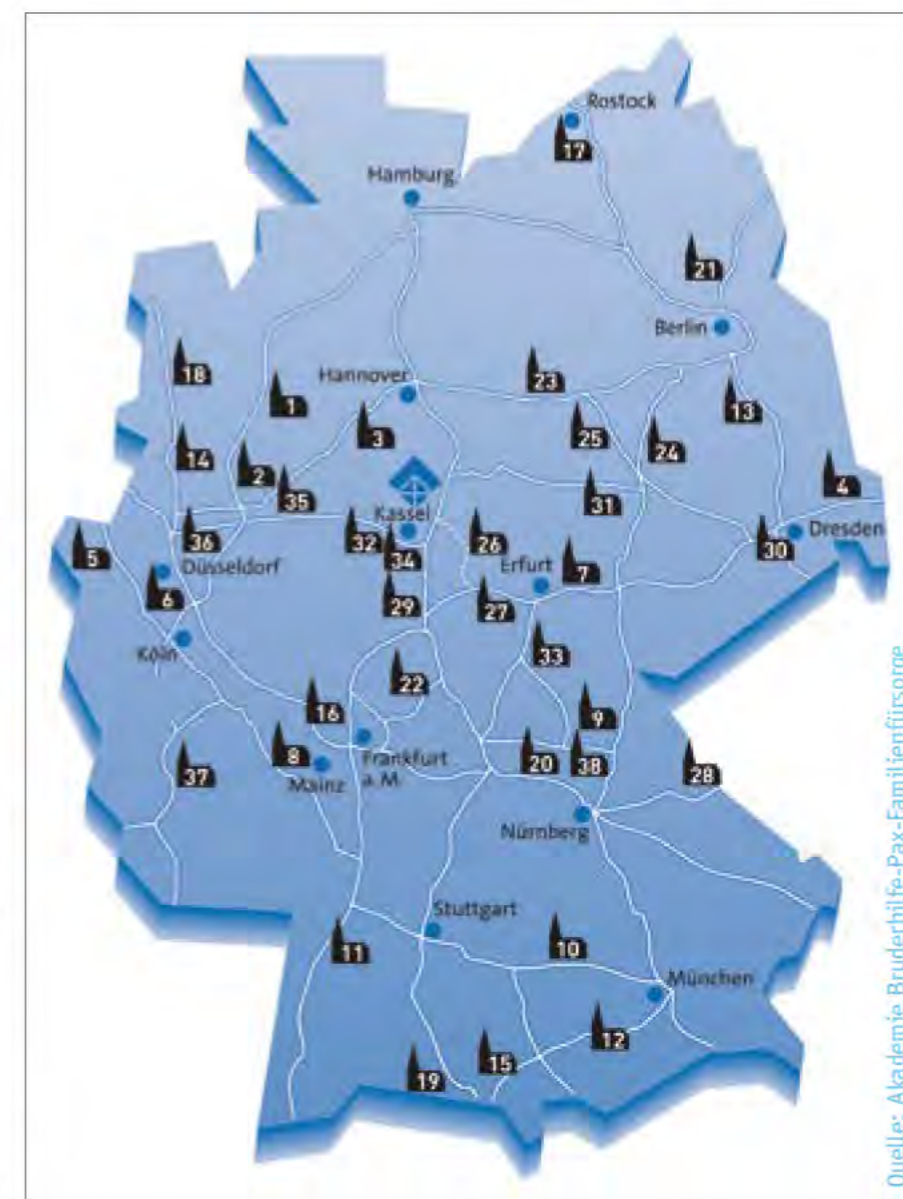
Franziska Neumann

Quellen:
www.autobahnkirche.info
www.autobahnkirchen.de



Wohin fahren Sie eigentlich dieses Jahr in den Urlaub oder zum Entspannen? Oder verreisen Sie gar nicht? Wann fängt bei Ihnen der Urlaub an?

*Das Redaktionsteam ist neugierig und freut sich über Zusendungen aus allen Teilen der Welt, die wir auch den Gemeindemitgliedern, die hier bleiben, nicht vorenthalten wollen. Schreiben Sie uns eine Karte an die Adresse des Pfarrhauses mit dem Inhalt: „Urlaub ist für mich, wenn...“ Die Karten werden dann an der Infotafel in der Kirche aufgehängt.
die Redaktion*



Übersicht der Deutschen Autobahnkirchen

Quelle: Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge

Neues, PGR und Kirchenrat

Liebe Gemeinde,

das Osterfest, unser heiligster Feiertag, ist schon wieder einige Tage her und wir hoffen, Sie verbinden ihn mit vielen angenehmen Erinnerungen. Neben der Feier der Osternacht ist das gesellige Beisammensein der Gemeinde im Anschluss im Pfarrsaal ein besonderes Ereignis. Als sehr gelungen kann man das Osterfrühstück in diesem, wie auch im vergangenen Jahr bezeichnen.

100 Gemeindemitglieder, die den Ostertag miteinander begannen, sprechen dafür.

Allen fleißigen Helfern möchten wir auf diesem Wege ganz herzlich danken.

Es gibt aber auch Gemeindemitglieder, die sich sehr gerne an die gemeinsamen Agapen mit Osterbrot und Wein im Anschluss an die Osternacht in der Kirche oder aber im Pfarrsaal erinnern und eine solche Variante bevorzugen würden.

Aus diesem Grund möchten wir uns als Pfarrgemeinderat mit folgenden Fragen an Sie richten. Wie sind Ihre persönlichen Eindrücke zu diesem Thema?

Wie möchten Sie im nächsten Jahr das Osterfest beginnen?

Haben Sie ganz neue Anregungen und Ideen?

Möchten Sie sich an der Durchführung des Osterfrühstückes beteiligen?

Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit, aktiv unser Gemeindeleben mitzugestalten.

Gerne nehmen wir auch Ihre Anregungen zu anderen Themen entgegen.

Ihr Team vom Pfarrgemeinderat

... im Grunde sind wir viel, viel mehr! Betrachtungen zum Fest „Fronleichnam“

Eine eigenwillige Fronleichnamsprozession zeigt eine Karikatur von Thomas Plafmann. Hinter Monstranz und Baldachin läuft eine Person mit einem Transparent, das den drei Passanten suggerieren will: Im Grunde sind wir viel, viel mehr!



die Monstranz unserer Gemeinde

In Kürze steht auch bei uns Fronleichnam an und glücklicherweise sieht es dann erfahrungsgemäß im Rosental anders aus. Passanten werden dort nicht die oben karikierte Situation wiederfinden. Was sie aber sehen und wahrnehmen können, haben wir in der Hand. Und diese Frage ist nicht ganz unwichtig. Steht doch beim Fronleichnamfest der Blick nach Außen im Mittelpunkt – der Auftrag Jesu: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet die Frohe Botschaft allen Geschöpfen! (Mk 16,15)

Bekommen Kinder etwas für sie Wichtiges und Spannendes geschenkt, so kann man sehr schön erleben, wie sie aller Welt verkünden: Schaut mal her, was ich geschenkt bekommen habe! Einmal im Jahr dürfen auch wir Erwachsenen so durch die Gegend laufen: Schaut her, welch großes Geschenk zum Leben uns Gott gemacht hat!

Das erscheint wohl als das deutliche Gegenteil von dem, was T. Plafmann karikierend gezeichnet hat. Ob diese Perspektive tatsächlich die Wirklichkeit ist, die unser Herz widerspiegelt, die sichtbar macht, welch tolles Geschenk Gottes Gegenwart für unser Leben ist?

Da scheinen die Pessimisten und Kritiker (mit durchaus berechtigten Anliegen) einen deutlich sichereren Stand zu haben. Es sein denn, wir wären diejenigen, die viel mehr im Herzen tragen, als die kirchlichen Negativschlagzeilen und die deshalb das Herz öffnen – nicht nur an Fronleichnam, sondern auch zwischen all den Festen – und anderen von der Hoffnung erzählen, die uns erfüllt. (vgl. 1 Petr. 3,15) Vielleicht greift unsere Hoffnung ja sogar soweit, dass wir dieser schon ein Gesicht geben, bevor sie sichtbare Wirklichkeit geworden ist: Mag sein, dass manch einer in unserer Stadt dann sogar bei Ökumenischen Gottesdienst zum Stadtfest am 5. Juni schon entdeckt: Die sind viel mehr! Die verstehen zu feiern! Denen merkt man die Lebensfreude an ihrem gemeinsamen Glauben an!

Pfr. Marcus Hoffmann

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ Psalm 23

.... ist ein Vertrauenspsalm. Der Einzelne, ICH stehe vor meinem Gott und singe und bete: „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.“ So sorglos, so schön sind die Bilder. Man muss sie gar nicht wiederholen, man muss sie sich nur vor sein geistiges Auge holen. „grüne Aue, frisches Wasser“ Da steckt soviel Vertrauen, Geborgenheit und auch Liebe drin. Schön wäre es, dieses Vertrauen aufbringen zu können. Wo fühlen wir uns eigentlich zu Hause? In der Gemeinde, bei Freunden, in der Familie? Wichtig ist, dass wir uns dort geborgen, willkommen und dazugehörig fühlen.

Leider fällt es uns oftmals schwer, Heimat in Gott zu finden. Allzu schnell sind wir lieber Ankläger Gottes und lassen gerade da seine Hand los, wo die Nacht dunkel wird.

Gott machen wir verantwortlich für unser Missgeschick. Ist das nicht anmaßend?

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, ein Helfer in der Not. Der Herr ist mein Hirte. Doch wer will schon ein Schaf sein und sich führen lassen? Viel lieber sagen wir: „Ich bin mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Ich weide auf einer grünen Aue und gehe zum frischen Wasser. Ich erquickte meine Seele. Ich weiß schon die rechte Straße.“ Und dann? Ich lade Sie ein, den Psalm auf eine andere Art und Weise auf sich wirken zu lassen. Der Herr gibt mir für meine Arbeit das Tempo an, ich brauche nicht zu hetzen. Er gibt mir immer wieder einen Augenblick der Stille, eine Atempause, in der ich zu mir komme.

Er stellt mir Bilder vor die Seele, die mich sammeln und mir Gelassenheit geben.

Oft lässt er mir mühelos etwas gelingen, und es überrascht mich selbst, wie zuversichtlich ich sein kann.



„... mir wird nichts mangeln“



Ich merke:

Wenn man sich diesem Herrn vertraut, bleibt das Herz ruhig. Obwohl ich viel zu viel Arbeit habe, brauche ich doch den Frieden nicht zu verlieren.

Er ist in jeder Stunde da und in allen Dingen, und so verliert alles andere sein bedrohliches Gesicht. Oft, mitten im Gedränge, gibt er mir ein Erlebnis, das mir Mut macht.

Das ist, als ob mir einer eine Erfrischung reichte, und dann ist der Friede da und eine tiefe Geborgenheit.

Ich spüre, wie meine Kraft dabei wächst, wie ich ausgeglichen werde und mir mein Tagewerk gelingt.

Darüber hinaus ist es einfach schön, zu wissen, dass ich meinem Herrn auf der Spur und dass ich, jetzt und immer, bei ihm zuhause bin.

Amen.

Monika Sievert
Quelle: Toki Miyascina

Termine und Veranstaltungen

Juni/Juli

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag

8:00 Uhr Pfarrkirche
10:00 Uhr Pfarrkirche

Dienstag

8:00 Uhr Hauskapelle

Mittwoch

8:00 Uhr Hauskapelle

Donnerstag

14:30 Uhr Hauskapelle

Freitag

18:00 Uhr Hauskapelle

Samstag

17:00 Uhr Beichtgelegenheit
18:30 Uhr Malteserstift

Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

Montag

15:30 Uhr Krabbelgruppe
19:30 Uhr Kirchenchor
19:00 Uhr Jugendabend

Dienstag

7:00-15:45 Uhr Kinderstunde
(nur nach Anmeldung)
15:00 Uhr Religionsunterricht Kl. 3
16:00 Uhr Religionsunterricht Kl. 2

Mittwoch

8:30 Uhr Gebetskreis (Kapelle)
8:30 Uhr Frauenfrühstück
15:00 Uhr Religionsunterricht Kl. 1
16:00 Uhr Spatenchor (bis Kl. 2)
16:45 Uhr Kinderchor (ab Kl. 3)

Donnerstag

14:30 Uhr Seniorennachmittag
16:30 Uhr Religionsunterricht Kl. 4
17:30 Uhr Bläserprobe

Sonstige Termine/Veranstaltungen:

01.-05.06.

Ev. Kirchentag in Dresden

Mittwoch, 01.06.

17:30 Vorjugend

Do., 02.06. (Christi Himmelfahrt)

08:00 Hl. Messe
10:00 Hl. Messe

Freitag, 03.06.

17:00 Stille Anbetung

Sonntag, 05.06.

09:00 Hl. Messe
keine Hl. Messe um 8 u. 10 Uhr
11:00 Kirche auf d. Markt
(Ökumenischer Gottesdienst
zum Stadtfest)

Dienstag, 07.06.

*Am 7. Juni 1929 wurde Vatikanstadt zum
souveränen Staat.*
08:45 Hbf. Gleis 21 Ausflug d. Elisa-
bethkonferenz nach Grimma

Mittwoch, 08.06.

17:30 Pfarrhauswürmer
19:30 PGR
20:00 Kinderkatecheten

11.-13.06.

Jugendfahrt

Sonntag, 12.06. (Pfingsten)

*Am 12. Juni 1969 beschloss der Deutsche
Bundestag eine Lohnfortzahlung für
Arbeiter bei Krankheit. Das Gesetz trat 1970
in Kraft.*

08:00 Hl. Messe
10:00 Hl. Messe

Montag, 13.06. (Pfingstmontag)

08:00 Hl. Messe
keine Hl. Messe 10:00 Uhr
10:00 Seligsprechung von
Alojs Andritzki in Dresden

Dienstag, 14.06.

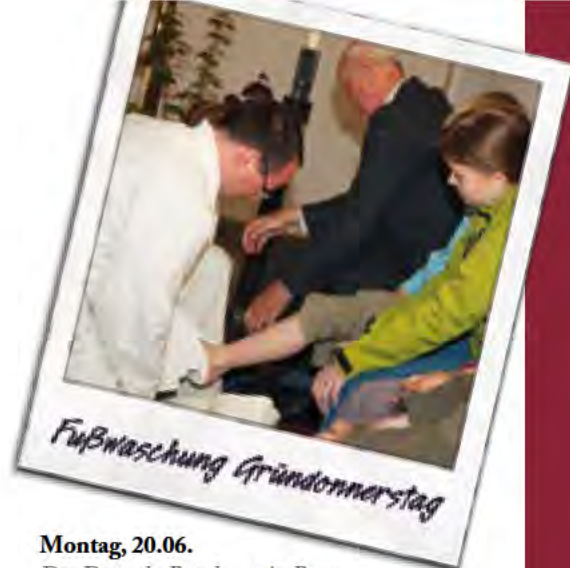
19:30 Treff der Helfer für den
Blumenschmuck

Mittwoch, 15.06.

17:30 Vorjugend

Samstag, 18.06.

14:00 Andacht/Sommerfest
im Malteserstift
14:30 Ministrantenstunde



Montag, 20.06.

*Der Deutsche Bundestag in Bonn
beschloss am 20. Juni 1991 mit knapper
Mehrheit, Regierung und Parlament
wieder nach Berlin zu verlegen.*

Dienstag, 21.06.

Seniorenflug nach Freiberg
18:00 Elisabethkonferenz
18:00 Vinzenzkonferenz

Do., 23.06. (Fronleichnam)

09:00 Hl. Messe
17:30 Hl. Messe auf der Rosentalwiese

Samstag, 25.06.

16:00 Gemeindegottesdienst

Sonntag, 26.06.

10:00 Familiengottesdienst
13:00 Vorbereitungstreff zum
Weltjugendtag

Dienstag, 28.06.

09:00 Kirchenreinigung
17:30 Pfarrhauswürmer

Mi., 29.06. (Hl. Petrus u. Paulus)

09:00 Hl. Messe

Donnerstag, 30.06.

14:30 Sommerfest der Senioren
19:30 Ökumenisches Bibelteilen

Freitag, 01.07.

17:00 Stille Anbetung

Dienstag, 05.07.

17:30 Pfarrhauswürmer
19:30 PGR

Sonntag, 10.07.

*Am 10. Juli 1509 wird der franz.-schweiz.
Reformator Johannes Calvin geboren.
Neben Luther und Zwingli war er der
bedeutendste Reformator des
16. Jahrhunderts.*

10.-16.07.

RKW und Familienwoche in
Schmochtitz

Donnerstag, 21.07.

*Am 21. Juli 1969 betrat der amerikanische
Astronaut Neil Armstrong als erster
Mensch den Mond.*

**Im August keine Hl. Messen im
Malteserstift**

*Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich,
beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!*



Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Pfr. Marcus Hoffmann,
Franziska Neumann,
Hubert Sievert,
Ingeborg Weinrich

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

250 Stück

nächste Ausgabe:

01. August 2011

Unkostenbeitrag:

0,70 €